

**PETER GSTÖTTMAIER**

LEBENSZEICHEN  
GUT UND SCHÖN

Geschichten,  
Gedichte und Gedanken

**EDITION OHRENSCHMAUS**

© 2023, Ohrenschmaus

Autor: Peter Gstöttmaier

Mit Unterstützung von Heidemarie Pölguter

Lektorin: Eva Jancak

Herausgeber: Ohrenschmaus. Verein zur Förderung der Literatur  
von Menschen mit Behinderungen

Website: <https://ohrenschmaus.net/>

Cover und Layout: Corinna Öhler, Buchschmiede

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

[www.buchschmiede.at](http://www.buchschmiede.at) – Folge deinem Buchgefühl!

Besuche uns online



ISBN: 978-3-99152-886-9



 **Bundesministerium**  
Kunst, Kultur,  
öffentlicher Dienst und Sport

 **Verein**  
**Ohrenschmaus**

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der:s Autor:in unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

**PETER GSTÖTTMAIER**

LEBENSZEICHEN  
GUT UND SCHÖN

Geschichten,  
Gedichte und Gedanken

**EDITION OHRENSCHMAUS**

## Erzählungen und Gedichte

BEHINDERTE SAN GENAU SO  
MENSCHEN WIA DU UND IH,

...NIX IS SO GEHEIM, DASS DU NET  
WOAST UM WOS SE WIRKLI DRAHT...



SELBSTPORTRAIT

# INHALT

Söbständi .....	11
Is net banond.....	20
Jedn Sunda.....	22
D`Muata.....	23
Dössöbi .....	25
A Hawara .....	27
Kaffeehaus .....	28
Sunda fia Sunda .....	29
Woartn.....	30
Zeit fliagt .....	31
Oidasheim .....	32
Mama sogt.....	33
Tod .....	34
(Alb?) - Traum .....	39
Lob .....	40
In da Fruah .....	41
Leb gern.....	42
Alloa.....	43
Net oiweu alloa untawegs sein .....	44
Mecht fliagn.....	45
Aussi - g`hörn aussi.....	49
100 % IG! Wer fähig is, ghört aussi!.....	51
Nix.....	52
Nimma schön.....	53

Heimat.....	54
Net so.....	57
Oans - drei - drei.....	60
Moch i Kur in Bad.....	62
Jedermannslauf in Grein.....	64
Ih sog zum Obschied leise Servus.....	66
Nix geht mehr ois steht.....	69
Wonn hört des auf.....	76
Wor ollas unsa Soch.....	77
Drübaschlofa Heli!.....	79
SO a schene Bluman.....	81
Ih mechts so gern weit.....	82
Körper, Geist und Seele.....	84
Des is mEl Aonschauung.....	85
Attergau - Attersee.....	86
Meine Lebenszeichen san Wörter.....	88
Wo is de Zeit hinkema.....	89
Drüba da Doana!.....	94
Wos ih mia wünsch.....	96
Dös is Anna für mich.....	97
Biografie.....	100
Fotos von Peters selbstbestimmtem, guten Leben.....	102
Nachwort.....	107



## LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Der Inhalt dieses Buches ist ein Stückwerk in Mund-ART, ein Sammelband und beinhaltet die Arbeiten der letzten 13 Jahre. Viel ist in diesem Zeitraum geschehen.

Ich empfehle Ihnen das Buch langsam zu lesen, Stück für Stück, sich einlassen in die Geschichten eines Lebens, das nicht alltäglich ist.

Schenken Sie sich diese Zeit und Sie werden staunen. Der Autor heißt Peter Gstöttmaier und ich bin seine ältere Schwester Heidemarie.



## SÖBSTÄNDI

Söbstständi ist:  
allas sölba mocha, sölba denka  
und toan, sölba wolln,  
sölba kinna, sölba bestimma.  
Verantwortung übernehma!

Ich bin da Peter G., geboren am  
24.1.1962 in Waldhausen.  
Meine Geburt war schwierig  
sogt die Mama, sehr schwierig.

Ich hob 4 Brüdern und 2 Schwestern;  
An Papa hob ich nimma  
der ist leider schon tot,  
leider gestorben 5 Monate noch  
dem ih ins Wohnhaus I der  
Lebenshilfe Grein zogen bin, leider.

Bevor i ins Wohnhaus kemma  
bin, bin ih 23 Jahre gependelt,  
weil ih bin schon seit 16.3 1981  
mit noch 5 weiteren behinderten  
Menschen in die Lebenshilfe  
Grein kemma. Do wor ih praktisch  
in da Flechtereie drinnen

und hob Körbi gflecht, olli  
Körbi, gonz vaschiedene Körbi.  
Donn is da Plotz zweng worn,  
weil olliweil mehr Leut kemma  
san, donn homa onbaut, dös  
wor notwendi, i bin a gschickter  
Arbeiter und hob donn auf  
der Baustöll mitgorbeitet. I hob  
da a ein Göd vadiant. Donn wor  
do a Weihnochtsfeier und Frau S.  
hot mir den Stundenlohn auszohlt,  
dös wor schön, ganz schön, es  
worn nu Schilling, aber a ganz  
schön. Donn war Bauerei fertig  
und ih hob zum Walter E. gsagt,  
ich geh nimma eini flechten.  
Ich möcht gern heraussen arbeiten,  
do geht was weida, i möcht  
schaufln, rechean und grobm.  
Walter E. hot gsogt, dann  
mess ma was untanehma und ist  
in Grein auf die Gemeinde gonga  
hot dort gredt mit die Herrn.  
Walter E. hot erreicht, dass mit  
mir und 4 ondare Buama die  
1. Aussengruppe gemacht worden  
ist. Dös wist wirkli a supa  
Gfühl; oarbeitn - draußen - mit  
Krompn und Schaufi!

Donn hot mi blongt, dass  
i weg geh von daham, i möcht  
sölbstständi sein, gonz ohne  
Papa und Mama. I wor schon  
40 Jahr olt und wollte ein  
Zimmer für mich alleine und  
zum zusperrn, Heidi meine  
Schwester, hot sie für mich  
recht eingesetzt. Am 27.03.2004  
wors so weit und i bin dahoam  
auszogen und in's Wohnhaus I  
der Lebenshilfe Grein einzogn,  
in a ganz a eigenes Zimma,  
zuerst net zum versperrn, dann  
aber auch mit Schloß und  
Schlüssel. Mein Zimma  
hob ich mir wirkli schön  
eingricht, sogar eine kleine  
Kochnische mit Kühlschränk  
und Toaster hob i gehabt.

6 Jahre hab i so im Wohn-  
haus gelebt, hab gelernt auf  
eigene Füßn stehn. Es ist mir  
dort wirkli gut ganga, donn  
auf onmal hob i wieda an  
Gusta auf nu mehr Söbst-  
ständigkeit kriagt und dann

hab i ma denkt hi moch mi  
"gonz sölbstständi".  
Alli Betreuer - (innen) hom gsagt, „du  
schafft das Peter, mit der  
mobilen stundenweisen Betreuung,  
schafft dös sicha  
Donn is praktisch mei „Radl“  
wieda rennat worn und i  
hob wieda amol keine Ruah  
mehr gebn. Josef H., mein  
Bezugsbetreuer, Heidi und  
später auch Lothar P. (Wohn-  
hausleiter) hobm viele Ge-  
spräche über des Thema  
geführt und „Gott sei Dank“  
net aufgebn. So bin i jetzt wo i grad sitz,  
in meiner Wohnung in 4360 Grein  
Schießstätte 7, E2  
und i bin „SÖBSTSTÄNDI“  
Ich hob nämli seit 8.11.2010  
eine ganz eigene Wohnung,  
eine wirkliche Wohnung,  
so wie Mama, mit 49 m<sup>2</sup>  
und ich mache alles söbstständi.  
Alles ist picobello sauba  
auch meine Wäsche und mein  
Arbeitsgewand. Ich kann  
gehen und kommen wann

ich will, i muß nimand  
fragen. Wenn i will, koch i  
mir Paprikanudel. Ich kann  
mich supa sölba fortbringa.  
Zur Not hilft mir noch meine  
mobile Betreuerin Barbara L.

I hob so a Freud, so a Riesen-  
freud und i bleib so long  
söbstständi, so long es geht,  
do kann kemma wos will!  
Dös Beste für mi ist „söbstständi“

Die Heidi sagt: Das heißt: ein  
selbstbestimmtes Leben!"

---

**"SÖBSTSTÄNDI"** ist die Geschichte, mit der alles be-  
gann. Sie war vorerst nur für unsere Geschwister als  
ein Weihnachtsgeschenk und für die Betreuer als  
Dankeschön für ihre Hilfe beim Übersiedeln gedacht.  
Ein Lebenstraum von Peter war damit verwirklicht wor-  
den, eine echte Wohnung mit Schloß und Schlüssel.

Alleine wohnen,.... ollas sölba mocha, sölba denka  
und toan.....Verantwortung übernehma!

Sein im Dialekt handgeschriebener SÖBSTSTÄNDI-Text war 9 Heftseiten lang. Mühsam aufgeschrieben mit steifen Fingern, die besser für grobe Arbeit geschaffen sind. Die Feinmotorik in den Fingern ist rechts gestört und links fast nicht vorhanden. Wir haben unendlich lange gebraucht diese vielen Wörter auf Papier zu bringen.

**WIR?** - wenn Peter schreibt braucht er immer wieder einmal meine Hilfe. Alleine würde er es nicht schaffen, seine Geschichten aufzuschreiben. Ein paar Tage später habe ich zufällig in der Lebenshilfezeitung von einem Literaturverein Ohrenschmaus gelesen. Von Prosa und Lyrik war da die Rede, auch Lebensberichte von Menschen mit Lernbehinderung könnten eingereicht werden und ich dachte, da würde Peters wunderschöner Bericht (dessen war ich mir inzwischen sicher) auch hinpassen. Sofort habe ich eine Kopie davon nach Wien geschickt und das war gut, denn dort waren sie davon begeistert.....und es ist nicht bei diesem einen Mal geblieben.

Durch bleibende Schäden von seiner schweren Geburt hat Peter eine Hemiparese links und große Probleme beim Gehen, Sprechen und Schlucken, das heißt eine undeutliche, stockende Aussprache und die Gefahr einer Aspiration ist latent vorhanden. Auch spricht er nur Dialekt, er kann es nicht anders. Aber immerhin, **er kann reden, laut denken, seine Gedanken in Wörter fassen** und wenn man sich Zeit

nimmt und geduldig zuhört, versteht man sie alle. Peters Worte sind seine Wahrheit. Allesamt Realitäten, Selbsterlebtes, aus dem Leben für das Leben, ein waches nicht immer leichtes Leben.

Es sind seine Wünsche, Gedanken, Sorgen, Träume, die er je nach Emotion in Worte fasst. Ganz viel Mama ist auch dabei. Will es der Zufall und ich bin neben ihm, höre ich ihm gut zu und hilf ihm beim Aufschreiben.

So ist auch das wunderschöne Gedicht IS NET BANOND entstanden. Das waren exakt die Worte eines Telefonates nach einem Besuch bei Mama. Es findet sich oft sehr viel Poesie in seinen Aussagen.

Viele Stunden haben wir in den letzten 13 Jahren gemeinsam bei mir am Küchentisch schreibend verbracht. Er schreibt nach wie vor alle seine Texte mit der Hand, das ist zugleich auch eine gute Ergotherapie für seine steifen Finger. Peter beobachtet gut, seine Aussagen sind treffend, witzig, ehrlich und bedingt durch sein Sprachdefizit meist kurz und bündig. Auch nimmt er sich kein Blatt vor dem Mund.

**Wo Peter drauf steht, ist 100 % Peter drin!**

So ist aus dem ein oder anderen Geschichtl schon ein Ohrenschmaus geworden und er will noch weiter machen. Wer ihn kennt, so schnell gibt er nicht auf. Es macht ihm Freude und zu recht stolz.

Wenn er mich braucht bin ich für ihn da, auch ich liebe das Wort, die geschriebenen Wörter!

## **GEDICHTE**

Der eigene Rhythmus bedingt durch seine Sprach- und- Schluckstörung, ist das Besondere an seiner MundART.

Reden fällt ihm schwer, also sagt er irgendwie nur das Wesentliche, kurz und bündig mit Pausen.

Peter wüsste so viel zu erzählen....es bräuchte nur geduldige Zuhörer, die sich Zeit nehmen, sie würden staunen.



## IS NET BANOND

mama is net banond  
augn san triab  
kopf tuat weh  
haut is grau  
tuat net locha  
is net banond  
d'mama

---

**DIESER TEXT** ist der Inhalt eines Telefonates.

Peter besuchte Mama jeden Sonntag per Anhalter. Das heißt vom 27.3. 2004 bis zu ihrem Tod am 9. Dezember 2021, das sind 936! Sonntage, die Strecke Grein - Gloxwald und retour.

Feiertage noch nicht mit eingerechnet. Davor schaute er immer kurz im Kaffeehaus vorbei um Hallo zu sagen, Mehlspeise und Kaffee zu genießen und zu schauen welche hübsche Kellnerin heute bedient.

Da aber die freundlichen Anhalter nicht so pünktlich fahren wie Linienbusse, besonders im Winter, kam es zu mancher Verspätung. Das wiederum mochte unsere liebe Mama gar nicht, denn wenn Peter nicht um Punkt 12h zum Glockengeläut bei der Tür hereinkam,